

Stiftung aktuell



Neues von der Stiftung Praunheimer Werkstätten · 24 · Dezember 2020

Ein Atelier im Grünen

Auch hier entstanden Bilder des pw°-Kunstkalenders 2021: das beschauliche Atelier der Wohneinrichtung »An der Praunheimer Mühle«



Wohnen, wie ich will

Die neuen Wohnprojekte der Praunheimer Werkstätten

Vieles war nicht möglich

Die Pandemie schränkte die Arbeit der Stiftung ein



Filmen im Corona-Frühling

Peter Hommen drehte ein sehr persönliches Video

Ein besonderes Jubiläumsjahr



Eigentlich sollte das Jahr 2020 ein besonders Jahr der Stiftung Praunheimer Werkstätten werden. Der Neuanfang im Vorstand sollte zusammen mit dem 20-jährigen Jubiläum der Stiftung einen ganz besonderen Charakter für dieses Jahr ergeben: doch die Corona-Pandemie hat nicht nur die Planungen der Stiftung Praunheimer Werkstätten durcheinandergebracht. Das Zusammenleben in unserer Gesellschaft, unser Gemeinwesen, unsere Gesundheit und unsere Kultur werden durch die Pandemie vor enorme Herausforderungen gestellt, die immer noch viel von jedem abverlangen und die viel Kraft kosten.

Werte und Ziele, die das Wirken unserer Stiftung kennzeichnen, sind mit enormer Geschwindigkeit unter Spannung geraten. Die Teilhabe am Leben in unserer Gesellschaft hat die Stiftung immer mit großem kulturellen und sozialen Engagement unterstützt und dabei für viele Menschen mit geistiger Behinderung eine Verbesserung ihrer Lebensbedingungen erreicht – dann durften im Frühjahr Menschen mit Behinderungen nicht mehr in ihrer Wohnanlage besucht, die Werkstätten durften nicht betreten werden, Atelier wie auch Schreibwerkstatt und Theatergruppe mussten schließen. Geförderte Workshops und Ausstellungen konnten nicht stattfinden. Es entstanden schwierigste Situationen für Menschen, die in Wohnanlagen leben und auch für Menschen, die mit Unterstützung alleine leben können, die gekennzeichnet waren von Sorgen, Rückzug und sogar Isolation. Auch bei vielen unserer studentischen oder ehrenamtlichen Mithelferinnen und Mithelfer entstanden zum Teil existentielle Sorgen, aus gesundheitlichen oder aber wirtschaftlichen Belastungen heraus.

Bis in den Sommer hinein durften wir damit zufrieden sein, dass wir – trotz und auch wegen der Krise in so vielen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens – immer dort, wo es einzurichten war, Begegnung und Kultur mit unserer Unterstützung wieder ermöglichen und sogar neue, digitale Kreativität fördern konnten. Durch die Entwicklung der Corona-Pandemie im Herbst dieses Jahres sind weitere Anstrengungen notwendig, auf bewährten und auf neuen Wegen.

Das Feiern holen wir nach, wenn wir wieder gemeinsam lachen, tanzen und singen dürfen: Die Nachhaltigkeit des Stiftungsgedankens trägt uns auch über diese Phase, getreu dem Motto der Stiftung Praunheimer Werkstätten, seit dem 02.11.2000: »Zukunft stiften«.



Andreas Schadt
Vorstand



Selbstbestimmt und unabhängig leben

Die Stiftung unterstützt die neuen Wohnprojekte der Praunheimer Werkstätten

Weiterhin fehlt in Frankfurt bezahlbarer Wohnraum. Viele Menschen betrifft dieser Mangel, aber Menschen mit Behinderung besonders. Denn für Teilhabe und Inklusion braucht es vor allem barrierefreien Wohnraum, der in Frankfurt besonders knapp ist. Daher war es ein besonderer Moment, als im September unter dem Motto »Wohnen, wie ich will« die neuen Wohnprojekte der Praunheimer Werkstätten gGmbH (pw^o) in der Sonnentastraße in Frankfurt Preungesheim und Bolongarostraße in Frankfurt Höchst starteten und Menschen mit Behinderungen in modernen Wohnraum mit verschiedenen Wohnungsgrößen eingezogen sind.

Damit neue Assistenzkonzepte dort umgesetzt werden können, um Unabhängigkeit und Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderungen zu ermöglichen, sind auch Räume notwendig, die gegen Rückzug und Vereinsamung in der eigenen Wohnung wirken. Damit in diesen Wohnprojekten gemeinschaftliche sowie nachbarschaftliche Begegnungen möglich werden können, unterstützt die Stiftung Praunheimer Werkstätten diese Wohnprojekte durch die Förderung sozialer und kultureller Angebote sowie der Ausstattung.

Lebensräume in Ihrer Nachbarschaft

Mit einer Aktion der dm-Drogerie am 28. September 2020 wurden in gleich vier dm-Filialen fünf Prozent der Tageseinnahmen zugunsten der Kampagne „Wohnen, wie ich will“ eingesammelt. Darüber kam eine Spende von 2.691,12 Euro für die Stiftung Praunheimer Werkstätten zusammen. Die neuen Standorte Sonnentastraße und Bolongarostraße freuen sich, dass die dortigen Räume für gemeinschaftliche und nachbarschaftliche Begegnungen mit einem passenden Licht- und Farbkonzept abgestimmt und eingerichtet werden können. ■



Lebensräume in der Nachbarschaft
– mit Ihrer Unterstützung!

»Ich möchte ganz viel ausprobieren.«

Peter Hommen macht einen Film



»Morgens habe ich bei der Familie Hommen geklingelt und Peter gefragt: Was sollen wir heute filmen? Dann sind wir zu dem Drehort gefahren, den er ausgesucht hat.« Maximilian Freiherr Taets von Amerongen, Theaterpädagoge

Peter Hommen arbeitet in der Schreinerei der Werkstatt Praunheim, und er ist ein begeisterter Theaterspieler in der Gruppe, die sich einmal wöchentlich im Mal-Atelier der Werkstatt zum Proben trifft. Eigentlich. Denn im Frühjahr war durch die Corona-Beschränkungen erstmal Schluss mit den wöchentlichen Treffen. Und dann wurde auch noch die Werkstatt geschlossen. Peter Hommen saß vorwiegend zu Hause und vermisste es sehr, sich kreativ betätigen zu können. Da kam ihm gerade recht, dass der Leiter des Theaterworkshops, Maximilian Freiherr Taets von Amerongen, wegen der Pandemie die Pläne für seine Masterarbeit an der Frankfurt University of Applied Sciences neu aufstellen musste. Ursprünglich sollte es ein Projekt innerhalb der Theatergruppe werden, verbunden mit einer Videoarbeit.

Nun brauchte von Amerongen einen coronatauglichen Ansatz: Er fragte Peter Hommen, ob der Lust habe, einen Film zu drehen. Über sich, mit seinen Themen, seinen Kommentaren, seiner Art, die Welt durch eine Kamera zu sehen. Die Idee, für alle Aspekte

des Films selbst verantwortlich zu sein, gefiel Peter Hommen. Von Amerongen hatte eigentlich geplant, dem Darsteller und Regisseur beim Filmen freie Hand zu lassen und selbst den Schnitt für das Endprodukt zu übernehmen. Die Forschungswerkstatt der Uni überzeugte ihn aber von einem radikaleren Ansatz: Auch beim Filmschnitt hatte Peter Hommen die Kontrolle, der Theaterpädagoge assistierte lediglich in technischer Hinsicht, so dass es im Ganzen ein »Hommen-Film« wurde.

»In dem Virus wird man nervös.«

Zu Beginn der Filmentstehung hatte von Amerongen das Thema »Liebe« vorgegeben, mit dem er vorher bereits in der Theatergruppe der Werkstatt gearbeitet hatte. Doch Peter Hommen ging schnell einen eigenen Weg, breitete sein spezielles Hommen-Universum aus, das er unter das allgemeine Thema »Liebe« nicht fassen wollte. Und so bekam der Film seine eigenen Themen und seinen ganz speziellen Titel: »Corona – das Virus. In dem Virus wird man nervös. Alles geht durcheinander.«

Gedreht wurde von Mai bis August 2020. Drehorte waren zum Beispiel der Frankfurter Flughafen, die Werkstatt Praunheim, aber auch das Zuhause von Peter Hommen, wo man ihn vor dem Monitor bei seinen geliebten Videospiele über die Schulter schauen kann. Wenn Peter Hommen selbst vor der Kamera stehen wollte, verfuhr man so, dass von Amerongen zunächst die gewünschte Position markierte, während Hommen den Kameraausschnitt festlegte. Dann wechselte man die Positionen: Peter Hommen begab sich vor die Kamera und der Theaterpädagoge wurde zum Kameramann.

Regisseur, Kameramann, Darsteller: Peter Hommen ist alles in einer Person

Mehr als zwanzig Mal haben sich Hommen und von Amerongen für Besprechungen und für die Dreharbeiten getroffen; zwölf Stunden filmisches Rohmaterial sind dabei entstanden, das nach vielen Stunden im Schneiderraum zu einem zweistündigen Film wurde. Die Premiere des Films fand im engen Familienkreis statt – als bewegender Abschluss für einen intensiven Arbeitsprozess.



Peter Hommen begeistert sich für Flugzeuge und das Fliegen – das zieht sich als Thema durch den gesamten Film. Lange Passagen zeigen Aufnahmen von den Szenarien eines Flugsimulators, den Peter Hommen in einem Videospiele souverän bedient. Auch Kampfszenen kommen in seinen Videospiele vor; virtuelle Flugzeuge vergehen in virtuellen Feuerbällen. Wird auf dem Bildschirm



Peter Hommen nimmt mit Begeisterung an der Theatergruppe der Werkstatt Praunheim teil. Als Student der Sozialen Arbeit hatte Maximilian Freiherr Taets von Amerongen 2018 für einen kurzen Theaterworkshop bei der Stiftung Praunheimer Werkstätten vorgeschlagen. Die Resonanz auf diesen Workshop war so positiv, dass man von Amerongen für einen regelmäßigen Theaterkurs engagierte. Mitspielende von außerhalb sind bei dem inklusiven Projekt herzlich willkommen. Weitere Infos unter www.stiftung-pw.de

ein Flugzeug getroffen, zuckt Peter Hommen bei der Detonation sichtlich zusammen. Eine Reminiszenz vielleicht an sein Erleben bei der Flugschau in Rammstein, bei der 1988 durch kollidierende Maschinen 70 Menschen ums Leben kamen. »Ein Freund hat mich ins Auto gezogen«, erzählt Peter Hommen, der während des Unglücks auf dem Gelände war und unverletzt blieb. Seine Begeisterung für Flugzeuge hat jenes Erlebnis nicht vermindert. Eine besondere Einschränkung durch den Lockdown während des Frühsommers bedeutete für ihn dann auch, dass der Flugbetrieb auf dem Frankfurter Flughafen nahezu eingestellt worden war. »Ich hoffe, dass ich nächste Woche mal wieder ein paar Flugzeuge über mein Haus fliegen sehe«, hört man ihn im Film sagen. ■

Auf der Website der Stiftung ist ein sechsminütiger Trailer des Films von Peter Hommen zu sehen: www.stiftung-pw.de



FrISChe Kunst aus den Ateliers der pw^o

Der pw^o-Kunstkalender 2021 zeigt ein breites Spektrum beeindruckender Arbeiten

Auch in diesem Corona-Jahr hat die Stiftung Praunheimer Werkstätten einen neuen Kalender mit Werken aus den Mal-Ateliers der Werkstätten und Wohneinrichtungen aufgelegt. Im Oktober wurde der pw^o-Kunstkalender 2021 veröffentlicht. Wie gewohnt, besteht er aus zwölf großformatigen Monatsblättern und einer Infoseite, auf der im 2021er Kalender die drei pw^o-Ateliers und ihre Leiterinnen vorgestellt werden.

Dreimal trafen sich Inkrutt Störkel, Evelyn Müller, Pagona Paul und Bettina Plath, die Leiterinnen der Ateliers in den Werkstätten Praunheim und Fechenheim sowie dem Wohnheim An der Praunheimer Mühle, um aus einer Vielzahl geeigneter Bilder aus allen Ateliers schlussendlich jene zwölf auszusuchen, die im Kalender 2021 vertreten sein sollen. Ein wichtiges Kriterium bei der Auswahl sei, so Inkrutt Störkel aus der Werkstatt Praunheim: Kann

man sich das Bild einen Monat lang immer wieder anschauen, ohne es einen mit der Zeit langweilt? Neben solchen Fragestellungen wird in jedem Jahr versucht, Motive zu finden, die sich annähernd den Jahreszeiten zuordnen lassen. Nicht von ungefähr ist deshalb Andreas Skorupa mit seinen Werken ein regelmäßiger Kandidat für das Dezemberblatt: Oft beschäftigt er sich mit religiösen Themen, die gut in die Weihnachtszeit passen. Wenn



Inkrutt Störkel (links) und Ulrike Börstinghaus von Bräutigam Medien vergleichen den Proof für den Druck der Kalender-Titelseite mit dem Original.

schließlich alle zwölf Motive feststehen, muss unter ihnen noch jenes ausgewählt werden, das – meist in einem Ausschnitt – auf dem Titel des Kalenders erscheinen soll.

Nachdem die Auswahl feststand, wurden die Originale der Kalenderbilder nach Hanau zu Bräutigam Medien gebracht. Seit dem ersten Kalender von 2008 übernimmt die Firma das Fotografieren der Originale und die Einrichtung der Druckvorlagen. In diesem Jahr war Inkrutt Störkel in Hanau, um mit Ulrike Börstinghaus, Geschäftsführerin von Bräutigam Medien, die Abstimmung der Bildreproduktionen für den Druck vorzunehmen. Gedruckt wurde dann wie seit einigen Jahren bei W.B.Druck in Hochstein. Peter Bösselmann begleitete als Grafiker der Stiftung, wie in jedem Jahr, den Druck der einzelnen Kalenderseiten vor Ort.

Ateliers in Werkstätten und Wohneinrichtung

Die Bilder in den pw^o-Kunstkalendern entstehen in den Werkstatt-Ateliers in Praunheim und Fechenheim sowie im Atelier der Wohnanlage An der Praunheimer Mühle. Die drei Ateliers werden von engagierten Pädagoginnen und Künstlerinnen geleitet.



Seit 2016 die neue Werkstatt Praunheim eröffnet wurde, gibt es mehr Platz für die Kunstschaffenden der Werkstatt: Auf Betreiben der Stiftung wurde den Betriebsräumen ein großer, heller Atelierraum angegliedert. Hier wird nicht nur gemalt und gezeichnet; parallel nutzen den Raum auch der Werkstatt-Chor, die Schreibgruppe und die Theatergruppe für ihre Proben. Die Leitung des Ateliers teilen sich Evelyn Müller und Inkrutt Störkel.

»Eine freie, schnelle Arbeit«

»Stiftung aktuell« hat Inkrutt Störkel, die scheidende Leiterin des Ateliers der Werkstatt Praunheim, um Anmerkungen zu den Bildern des pw^o-Kunstkalenders 2021 gebeten. Hier einige Auszüge:

Februar »Eine unglaublich intensive Arbeit, dieser in sich gefangene Mensch. Die Textur des Umraums und seine große Fläche nehmen dem Bild etwas von seiner Dramatik.«

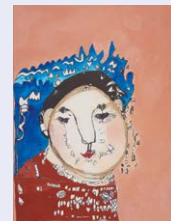
März »Kaum zu glauben, aber das Bild ist mit der freien Hand gezeichnet! Wenn Julius Bockelt an einem solchen Bild arbeitet, sitzt er im Schneidersitz auf dem Stuhl. In der Fotosammlung von Julius Bockelt befinden sich 27.000 Fotos von Wolken.«

Mai »Eine freie, schnelle Arbeit, wie dahingefegt, aber sehr intensiv, stark.«

Juli »Michael Neff arbeitet immer sehr akribisch, bleibt über Monate oder gar Jahre an einem Thema, zum Beispiel Pflanzen, wie in diesem Bild.«

November »Eine sehr schöne Monotypie. Zufälle spielen bei dieser Technik immer eine große Rolle. Sehr reizvoll.«

Dezember »Eine typische Arbeit von Andreas Skorupa. Sehr interessant, wie das ganze Bild auf der Monatsseite und im Unterschied dazu der Ausschnitt auf dem Titel des Kalenders wirken: Das Introvertierte der Figur kommt mit dem großen Leerraum des Originals viel intensiver zum Ausdruck als im Bildausschnitt auf dem Kalendertitel.«



Komplett-Ansicht des Kalenders auf www.stiftung-pw.de

Der Einzelne und die Welt

Inkritt Störkel, langjährige Leiterin des Ateliers in Praunheim, verlässt zum Jahresende die pw^o



Ende 2020 geht die langjährige Leiterin des Ateliers der Werkstatt Praunheim in den Ruhestand. Die Sozialpädagogin und Absolventin der Frankfurter Städelschule kam als ABM-Kraft zu den Praunheimer Werkstätten und arbeitete zunächst im Betreuten Wohnen.

2005 übernahm Inkritt Störkel die Leitung des Ateliers noch in der alten Werkstatt Praunheim. Von Beginn an sah das Atelier weniger als pädagogisches Angebot denn als eine Möglichkeit der Auseinandersetzung des einzelnen mit sich und Welt. 2016 erfolgte dann der Umzug in den Neubau der Werkstatt Praunheim mit dem neuen, großzügigen Atelier, das auf Initiative der Stiftung in der neuen Werkstatt eingerichtet worden war.

Vor ihrem Abschied hätte Inkritt Störkel in diesem Jahr gerne noch ein besonderes Jubiläum gefeiert: das zehnte Jahr des »Workshop im Wald«, kurz WiW, dessen jährliche Ausrichtung (zusammen mit Barbara T. Pohle und Edmund Klein) ihr immer sehr am Herzen lag. Der einwöchige Freiluft-Workshop auf der Louisa im Frankfurter Stadtwald lässt jährlich die verschiedenen Kunsttreibenden bei pw^o zusammenkommen: Es wird gemalt, geschrieben, gesungen, von allen ein Theaterstück inszeniert, das am Abschlussstag öffentlich aufgeführt wird. In diesem Jahr konnte der Workshop wegen der Pandemie-Auflagen nicht stattfinden.

Wir wünschen Inkritt Störkel alles Gute für einen ganz sicher kunstbetonten Ruhestand.



»Selbst gewählte Themen und Arbeitsweisen der Teilnehmenden stehen im Vordergrund«, erläutert Leiterin Pagona Paul in Fechenheim. Experimentieren ist erlaubt und erwünscht, man darf etwas »falsch« machen (das sich unter Umständen dann als goldrichtig erweist). »Oft sind persönliche Erlebnisse oder individuelle Vorlieben ausschlaggebend für die Themenwahl.«



»Das Kunstangebot des Ateliers der Praunheimer Mühle richtet sich an alle Bewohner/innen der Praunheimer Mühle, die Interesse am ästhetischen Arbeiten haben«, so Leiterin Bettina Plath über das Atelier am Fluss. »Regelmäßig haben wir auch ‚externe‘ Gastkünstler, die gemeinsam mit uns arbeiten. Teilnehmer/innen dürfen und sollen Ihre eigenen Projektideen, Vorschläge oder Arbeitswünsche mitbringen.« ■

pw^o-Kunstkalender 2021

- Format 49 x 50 cm
- 12 Monatsblätter
- Versand im festen Schuber
- 30,- Euro plus Versandkosten

Hier bestellen:

Stiftung Praunheimer
Werkstätten
Tel. 069 - 95 80 26 - 0
stiftung@pw-ffm.de

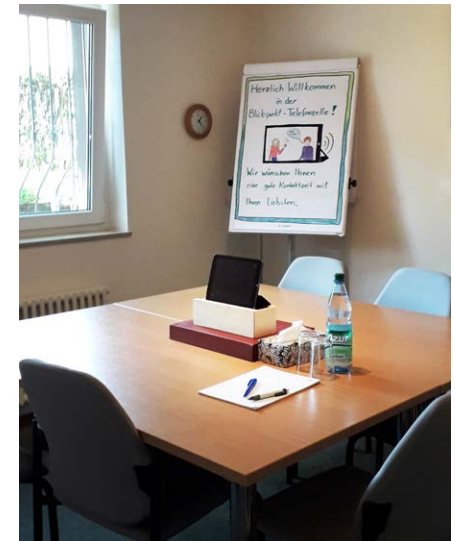
Sicht- Kontakt

Mit Hilfe der Stiftung wurden während des Lockdowns im Frühsommer Tablets für die Außenkontakte der Wohneinrichtungen angeschafft

Auch die Einrichtungen der Praunheimer Werkstätten (pw^o) durften im Frühjahr während des Corona-Lockdowns keine Kontakte nach außen zulassen. Eine Folge davon war, dass Bewohnerinnen und Bewohner von Wohneinrichtungen keine Besuche mehr von Angehörigen bekommen konnten. Die Stiftung unterstützte die Bemühungen der pw^o, den Kontakteinschränkungen entgegenzuwirken, indem aus Stiftungsgeldern Tablets für Wohneinrichtungen und Werkstätten angeschafft wurden.

Ziel der Anschaffung von Tablets war es, so viel Kontakt wie möglich aus den Einrichtungen nach draußen zu ermöglichen. Familie und Freunde konnten für eine Videokonferenz auf dem Tablet der jeweiligen Einrichtung anrufen und sich per Bildverbindung nach dem Befinden erkundigen. Wer daheim nicht über die digitalen Möglichkeiten für eine solche Verbindung verfügte, konnte eine spezielle »Videotelefonzelle« benutzen, die in der pw^o-Geschäftsstelle im Büro der Beratungsstelle »Blick:Punkt« eingerichtet worden war: Hier hatte Miriam Liebetanz, Leiterin der Beratungsstelle, einen separaten Raum zur Verfügung

Wahrscheinlich die großzügigste Telefonzelle in Frankfurt: Bei der Beratungsstelle Blick:Punkt hatte man während des Lockdowns eine »Videotelefonzelle« eingerichtet.



gestellt, von dem aus mit einem Tablet die Wohneinrichtungen für eine Videoschaltung ungestört angerufen werden konnten. Diese »Videotelefonzelle« wurde durchaus genutzt und führte in einem Fall dazu, erzählt Miriam Liebetanz, dass eine Familie die Erfahrung machen konnte:

Unser Tablet zuhause ist ja gar nicht so schwierig zu bedienen; das kriegen wir zukünftig auch hin.

In der Wohneinrichtung An der Praunheimer Mühle, berichtet Leiterin Hilde Hoppe, fand man durch die sommerlichen Temperaturen des Frühlings noch einen weiteren Weg, mit dem Lockdown umzugehen: Man stellte Campingstühle in den notwendigen Abständen zueinander vor das Tor des Mühlenanwesens, und dort konnten sich Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrem Besuch treffen. Seit dem Spätsommer ist man angesichts der steigenden Infektionszahlen auch auf der Mühle dabei, das digitale Kontaktangebot weiter auszubauen: Inzwischen sind so viele Tablet angeschafft worden, dass jede Gruppe ihr festes Gerät hat. Anrufe – zum Beispiel aus der Videotelefonzelle des Blick:Punkt – können nun noch schneller zugestellt werden. ■



Zelturlaub in Eimann-
Zelten war im August
noch möglich.

Was hätte sein sollen ...

... und wegen der Pandemie nicht sein durfte

Wie in jedem Jahr war auch für 2020 eine Vielzahl an Aktivitäten für und mit Menschen mit Behinderungen geplant, die von der Stiftung Praunheimer Werkstätten unterstützt und initiiert werden sollten. Eine kleine Auflistung dessen, was hätte sein sollen und ab März 2020 durch die Pandemie-Auflagen nicht mehr – oder gerade noch so – möglich war.

Verwaiste Ateliers

Die Ateliers in Werkstätten und Wohneinrichtung wollten ihre kontinuierliche Arbeit fortsetzen, weiterhin einen regelmäßigen Rahmen bieten, in dem die bildnerisch Tätigen ihre Kunst mit fachlicher Unterstützung umsetzen und entwickeln können.

Kein Workshop im Wald

Wie jedes Jahr sollte der so beliebte »Workshop im Wald« (WiW) stattfinden, bei dem bis zu 20 Teilnehmende eine Woche lang gemeinsam arbeiten. Auf der Louisa, einem Blockhaus-bestandenen Gelände im Frankfurter Stadtwald wird gemalt, gezeichnet, geschrieben und Theater gespielt. Am Ende der Workshop-Woche steht in jedem Jahr die Aufführung eines Theaterstücks, das gemeinsam entwickelt wird, zu dem Bühnenbild und Kostüme hergestellt werden. Ein intensives Erlebnis für alle Beteiligten. 2020 hätte der Workshop im Wald 10-jähriges Jubiläum gehabt.

Schreibwerkstatt geschlossen

Auch die Treffen der Schreibwerkstatt sollten in diesem Jahr stattfinden, wo einzeln oder gemeinsam an Texten gefeilt wird, die Entstehung einer Anthologie vorangetrieben werden sollte.

Ohne Töne

Gemeinsam zu singen war in diesem Jahr natürlich ganz unmöglich: Der noch junge pw^o-Chor konnte sich nicht wie gewohnt im Atelier der Werkstatt Praunheim treffen. Für die Weihnachtsfeier der pw^o nicht proben zu können, ist allerdings nicht schlimm – denn die Feier kann ohnehin nicht stattfinden.

Theater fällt aus

Theaterspielen lebt von Nähe, von Kontakt – und so konnte auch der regelmäßige Theaterworkshop in der Werkstatt Praunheim nicht stattfinden. Eine herbe Einschränkung für alle Beteiligten, denen die lebendige Interaktion in der Theatergruppe wichtig geworden ist.

Ein bisschen Urlaub

Fahrten, die für den Sommer geplant waren, mussten weitgehend storniert werden. Immerhin: Eine Städtetour nach Erfurt konnte geradeso noch stattfinden, wenn auch unter erschwerten logistischen Bedingungen. Und auch das Zelten im Wispertal im Naturpark Rhein-Taunus fand statt wie geplant. Ausgerüstet mit Masken und Einmann-Zelten war das im August noch möglich.

Besuchsverbote statt Teilhabe

Die Auswirkungen des Lockdowns im Frühling und Frühsommer dieses Jahres waren zum Teil dramatisch: Zum Schutz der eigenen Gesundheit durften Menschen mit Behinderungen die Werkstätten und viele andere Orte nicht mehr betreten; Menschen, die in Wohneinrichtungen leben, durften nicht mehr von ihren Angehörigen oder Freunden besucht werden.

Mit einem Schlag waren die vertrauten sozialen Kontakte nicht mehr möglich, konnten täglichen Routinen nicht mehr oder nur noch unter erschwerten Bedingungen stattfinden. Orte für Kreativität und Erholung waren nicht mehr zugänglich; alle Angebote mussten bis Juli abgesagt werden.

Auch für unsere Teamerinnen und die leitenden Künstlerinnen in den Ateliers wurden diese Monate der eingeschränkten Angebote bedrohlich, die finanzielle Auswirkungen durch die Corona-Beschränkungen sind für Kunstschaffende oder auch studentische Mitarbeitende nahezu existentiell geworden. Der Vorstand der Stiftung konnte jedoch glücklicherweise für alle Konstellationen eine tragfähige Überbrückungslösung herstellen.

Trotz allem konnten in dieser Zeit der kreative Prozess der Auswahl von Kunstwerken für den Kunstkalender aufrechterhalten werden und neue Angebote sind im Entstehen.

Die nächste Runde

Nach einer kurzen Erholungsphase im Sommer befinden wir uns nun, im Herbst und Winter 2020, erneut in einer schwierigen Situation durch die Notwendigkeit, der sich verstärkenden Pandemie durch neue Schutzmaßnahmen und Einschränkungen zu begegnen. Die Stiftung Praunheimer Werkstätten bemüht sich, in ihrem Rahmen zur Milderung von Härten beizutragen und hofft – wie wohl die meisten von uns – auf eine Entspannung der Situation im nächsten Frühjahr. ■

Abschied und Blick nach vorn

Wechsel im Vorstand der Stiftung

Verabschiedung

Nach sechs Jahren ging die erfolgreiche Zusammenarbeit im Vorstand der Stiftung Praunheimer Werkstätten zu Ende: Hubert Harth und Hans Joachim Suchan, die im Jahr 2014 vom Kuratorium der Stiftung in den Vorstand gewählt wurden, haben sich nicht mehr zur Wiederwahl gestellt. Beide haben mit ihrem Wissen und ihrem Einsatz das Stiftungsvermögen kontinuierlich vergrößert und damit einen soliden Grundstock für wichtige Vorhaben geliefert – wie den Neubau der Tagesförderstätte in Alt-Praunheim und den Werkstatt-Neubau in der Christa-Maar-Straße. Darüber hinaus wurde die Modernisierung der Angebote für die Menschen bei der Praunheimer Werkstätten gGmbH ganz zentral unterstützt. Die Stiftung Praunheimer Werkstätten dankt Hubert Harth und Hans Joachim Suchan für ihre Arbeit.



Hubert Harth



Hans Joachim Suchan



Prof. Dr. Felix Semmelroth



Rainer Wrenger

Blick nach vorn

In der Kuratoriumssitzung am 15.09.2020 wurde ein neuer Vorstand für die Stiftung Praunheimer Werkstätten gewählt. Mit Prof. Dr. Felix Semmelroth und Rainer Wrenger wurden zwei Persönlichkeiten gewonnen, deren kultureller, sozialer und politischer Erfahrungsschatz den Stiftungsvorstand sehr bereichern wird und ein gelingendes Zusammenwirken für die zukünftige Stiftungsarbeit mit dem geschäftsführenden Vorstand, Andreas Schadt, herstellt. ■

Mittelverwendung 2020

Der Vorstand der Stiftung Praunheimer Werkstätten hat die folgende Verwendung der Mittel aus dem Überschuss 2019 bestimmt:

WfbM Praunheim

Zuschuss begleitende Maßnahmen
400,00 Euro

WfbM Höchst

Zuschuss begleitende Maßnahmen
400,00 Euro

Besondere Wohnformen

(Wohneinrichtungen)
Zuschuss übergreifende
Freizeitmaßnahmen »Blick:Punkt«
400,00 Euro

Projektförderung

»Wohnen, wie ich will«
Zuschuss zur Ausstattung
für neue Wohnprojekte
in Höchst und Preungesheim
16.596,12 Euro

Gesamtvolumen

17.796,12 Euro

Impressum Stiftung aktuell 24 · Redaktion: Andreas Schadt, Peter Bösselmann
Stiftung Praunheimer Werkstätten · Christa-Maar-Str. 2 · 60488 Frankfurt am Main
Tel. 069 / 95 80 26 - 144 · Fax 069 / 95 80 26 - 129 · stiftung@pw-ffm.de · www.stiftung-pw.de

Spendenkonto Frankfurter Sparkasse · Stiftung Praunheimer Werkstätten
IBAN DE69 5005 0201 0000 2901 90 · BIC HELADEF1822
Oder online spenden auf www.stiftung-pw.de

Der Vorstand der Stiftung Praunheimer Werkstätten beschließt, die Spenden aus dem Jahr 2019 gemäß nachfolgender Aufstellung zu verwenden:

pw° Chor

1.000,00 Euro

Kunstangebote Atelier

(2019/2020)
3.000,00 Euro

Tanz-/Theaterprojekt

1.000,00 Euro

Kunstangebot WfbM Höchst

200,00 Euro

Kino-Angebot

Praunheimer Mühle

250,00 Euro

Projektförderung

»Wohnen, wie ich will«

1.200,00 Euro

Gesamtvolumen

6.650,00 Euro

Der Erste aus dem Osten findet es im Westen



»Das Leben ist unterschiedlich. Ich auch.«

Postkarten mit Texten, die in der Schreibwerkstatt der pw° entstanden sind – kombiniert mit Motiven nach Bildern aus den pw°-Kunstkalendern. Auf jeder Karte befindet sich ein Link, der weitere Informationen zu Text und Ursprungsbild bietet. Das Set mit fünf verschiedenen Karten kostet 5,- plus 1,50 Euro Versand. Zu bestellen bei der Stiftung.

Inhalt

Ein besonderes Jubiläumsjahr	2
»Wohnen, wie ich will«	3
Peter Hommen macht einen Film	4
pw°-Kunstkalender 2021	6
Sicht-Kontakt	9
Stiftung und Corona	10
Wechsel im Vorstand	11
Mittelverwendung 2020	12